

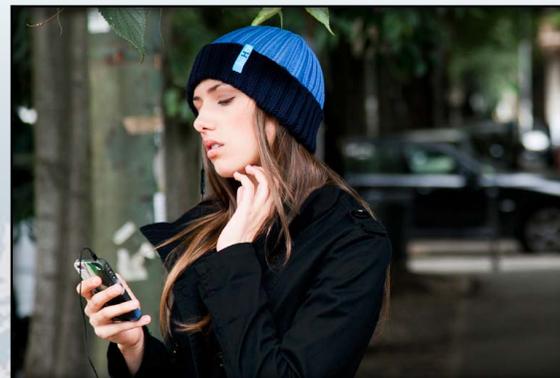


Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans

Ohne Hut, steht ihr gut

Praxistest Panasonic Lumix DMC-GX7 Micro Four Thirds Kamera



Top-Five der Redaktion

Hier finden Sie die fünf Produkte, die es der Redaktion besonders angetan haben. Die Reihenfolge der Fünf ist absteigend nach Ausgabennummer sortiert. Es handelt sich zumeist um Produkte, die innerhalb der letzten 6-12 Monate getestet wurden. Wird die Liste durch ein neues Produkt ergänzt, fällt das unterste aus der Liste heraus, ist damit aber natürlich nicht weniger geschätzt, als zuvor. Im [Rewind-Archiv](#) finden Sie die Ausgabe mit dem jeweiligen Test.

Bezeichnung	Bild	Test in Ausgabe
B&W P7 (Shop) (Referenz: geschlossene, mobiltaugliche Kopfhörer)		405
Lupine Betty TL2 S (Shop)		402
Anker Uspeed USB 3.0 10-Port Hub (Shop)		385
Meridian Explorer Rewind Referenz (Shop)		370
KEF LS50 Rewind Referenz (Shop)		369

Liebe Leser

Mac Pro, Anfang Dezember 2013: Während die Einen gebannt auf den Marktstart des runden Rechners warten, um endlich ihre Bestellung aufgeben zu können, lauern die Anderen auf den finalen Grund, warum das Konzept ihrer Meinung nach scheitern wird: Die Preise der Top-Versionen, die zweifellos gepfeffert sein werden. Andere wiederum freuen sich einfach nur auf Weihnachten. Egal zu welcher Gruppe man gehört, Vorfreude ist doch die schönste Freude, oder? In diesem Sinne, eine schöne Adventszeit Ihnen allen!

Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

Praxistest: Panasonic Lumix DMC-GX7	3
Tools, Utilities & Stuff.....	14
Canon EOS M2: Der zweite Versuch.....	14
Griffin PowerDock 5: Tiedler für iDevices	14
Transcend DrivePro 200: Dashcams auch bei uns im Trend?	15
hi-Fun: Die Musikmütze	16
Sirui: ET der Dreibeinige.....	17
Focal: Easy Streaming mit Easya	18
Mujjo: Frostsicher chatten.....	19
Bilder der Woche	20
Impressum	21



Ohne Hut, steht ihr gut

Praxistest: Panasonic Lumix DMC-GX7 Micro Four Thirds Kamera

(son)

KOMPAKT

Marke.....**Panasonic**

Bezeichnung.....**Lumix DMC-GX7 (Shop)**

Art.....Micro Four Thirds CSC

Empf. Preis (€).....ca. 1000 (Kit)

Verfügbarkeit.....sofort

Ich muss mal wieder einen Bericht mit einem Geständnis einleiten: Jeder Fotograf hat bekanntlich so seine eigene Vorstellung davon, wie eine gute Kamera auszusehen hat – unabhängig von ihren technischen Spezifikationen. Panasonic Kameras waren bislang irgendwie so gar nicht auf meinem Radar. Zwar war mir bewusst, dass viele die technischen und funktionalen Aspekte der verschiedenen Kameraserien des japanischen Herstellers sehr schätzen, aber für mich hatten die „Panas“ bisher immer so einen gewissen PC-Charakter – rein subjektiv. Soll heißen, sie hatten für mich das Flair von

nüchternen 08/15 Einheitsknipsen, die zwar viel konnten, aber irgendwie nicht auf die Bedürfnisse von Fotoenthusiasten zugeschnitten waren. Das änderte sich erstmals, als Panasonic die GH3 vorstellte. Ich will nicht sämtliche Details auflisten, die im Speziellen zu dieser Ansicht führten, denn die GH3 ist hier nicht das Thema, aber die GH3 war für mich ein eindeutiges Zeichen, dass Panasonic endlich anfing, Fotografen besser zu verstehen. – Auch wenn die GH3 eigentlich noch viel mehr auf Videografen zugeschnitten ist.

Als die Japaner dann Anfang August 2013 die **Lumix DMC-GX7** präsentierten, war der Damm für mich gebrochen.



GX7 mit angesetztem Kit-Zoom 14-42 mm, links das 20 mm f/1,7

Wie es schien, hatte Panasonic wirklich sehr genau auf die Wünsche der Anwender gehört und eine Kamera geschaffen, die beinahe wie ein Best-Of-Album nur aus den größten Hits zusammengestellt schien. Ob sich das auch in der Praxis so darstellt, oder ob die Kamera dann doch nur eine Ansammlung toller Features ist, die – wie ein Greatest-Hits-Kompilat – keinen eigenständigen, zusammenhängenden Charakter aufweist, soll dieser Praxistest klären.

Kamera

Der erste Eindruck ist bekanntlich oft entscheidend. Und so erging es mir auch, als ich die GX7 das erste Mal erblickte. Ohne mich genauer mit den Spezifikationen zu befassen, war mir sofort klar, dass Panasonic da eine recht außergewöhnliche Kamera geschaffen hatte. Die GX7 bietet, besonders in der Version silber/schwarz, einen Hauch von Retro-Look, wirkt im Ganzen betrachtet aber doch top-modern. Für mich, der ich den ganzen Retro-Hype nicht wirklich nachvollziehen kann, hat diese Kamera ein äußerst gelungenes Design – auch wenn das für den Zweck natürlich nur nebensächlich von Bedeutung ist. Aber machen wir uns nichts vor: das Auge kauft mit! Vor allem aber hat die GX7 so gar nicht mehr diesen PC-Look früherer Panasonic Kameras. Sie wirkt absolut eigenständig und zeitlos.

Das Gehäuse besteht zu einem großen Teil aus Magnesium. Davon



ist allerdings in der Praxis nur wenig zu spüren, denn die Kamera ist mit 408 g (nur Gehäuse) erstaunlich leicht. Ein Wetterschutz geht mit der Konstruktion leider nicht einher. Der erste Handkontakt rief bei mir gemischte Gefühle hervor. Einerseits fühlt sich die GX7 sehr solide an und dank des integrierten, nicht allzu weit hervorstehenden Griffstückes liegt die GX7 durchaus gut in der Hand. Andererseits spürt man recht schnell, dass die Kameraergonomie nicht vollends durchdacht wurde. Durch den an der Gehäuseoberseite angebrachten Auslöser und bedingt durch die Höhe des Gehäuses, weiß man nicht so recht, wohin mit dem kleinen Finger. Um ihn unter der Kamera zu halten müsste der Auslöser weiter vorne und etwas tiefer sitzen, also muss der kleine Finger mit auf das Griffstück, wo es neben Mittel- und Ringfinger aber etwas eng werden kann, zumal auch keine stützende Unterkante vorhanden ist. Sehr ungeschickt ist auch die rechte Gurtöse platziert. Die liegt mitten im Griffbereich und stört enorm.

Die GX7 gehört nicht unbedingt zu den kleinsten Micro-Four-Thirds-Vertretern. Dafür gibt es inzwischen die GM1 im Panasonic-Programm,

die wirklich unglaublich winzig ist. Die GX7 ist genau so breit wie eine Olympus E-M1 und sogar dicker als diese, oder eine auch als eine Sony NEX7. Dass sie überhaupt kleiner als eine E-M1 ist, liegt nur an der flachen Oberseite ohne Sucherhöcker und an dem nicht ganz so ausgeprägten Griff. In der Fototasche spielt dieser

Die klappernden Ringe zur Gurtbefestigung sind immer das Erste, was bei meinem Kameras abmontiert wird. An der rechten Seite liegen Öse und Drecksring mitten auf der Grifffläche. – Sehr störend!

Kleines Bild unten: Der Magnesium-Rahmen der GX7.



Unterschied so gut wie keine Rolle.

Bei der Sightseeing-Tour über das Kameragehäuse fallen zunächst keine besonderen Attraktionen auf. Ein Rädchen vorne, ein Rädchen hinten, ein Moduswahlrad, ein im Gehäuse versenkter Pop-Up-Blitz, Knöpfchen hier, Knöpfchen da. Nichts, was man nicht anderswo schon gesehen

hätte. Bis man an der linken oberen Gehäuseecke ankommt, denn dort – Sie ahnen es schon – sitzt der Main Act der ganzen Show: Ein bündig integrierter elektronischer Sucher, wie bei einer Sony NEX6/7, der jedoch um 90° nach oben geklappt werden kann. Das haben sich sicher schon viele Fotofans gewünscht, denn bisher waren nur optionale und platzraubende Aufstecksucher teilweise mit einer solchen Klappfunktion gesegnet. Panasonic hat es hingegen geschafft, den Sucher ohne Höcker in das Gehäuse zu integrieren und in auch noch klappbar zu machen.

Nach der Freude kommt die (kleine) Ernüchterung, denn in der Praxis ist der Nutzen zwar durchaus da, aber auch wieder nicht so groß, dass man dieses Detail als Dealmarker oder Dealbreaker ansehen sollte. Schließlich ist auch das rückseitige Touchdisplay der GX 7 nach oben und zusätzlich nach unten klappbar. Bei tiefen Aufnahmepositionen wird man wahrscheinlich meistens eher das Display nutzen, um sich nicht in den Staub legen zu müssen. Hin und wieder ist es aber schon nett, wenn man in einem schrägen Winkel oder 90° von oben in den Sucher blicken kann. Das bringt zudem auch einen



kleinen Unauffälligkeits-Vorteil, weil Personen nicht gleich erkennen, ob man mit der Kamera in ihre Richtung zielt.

Der Sucher selbst ist schön hell und hochauflösend, hat mich ansonsten aber ein klein wenig enttäuscht, was wohl in erster Linie an dem Vergleich mit dem Sucher in der Olympus OM-D E-M1 liegt (Test in einer der nächsten Ausgaben), der noch weitaus größer und besser ist. Besonders störend empfinde ich auch die sogenannten Regenbogeneffekte des GX7-Suchers. Wandert man mit dem Auge kreuz und quer über das Sucherbild, fallen immer wieder farbige Blitzer auf. Diesen Effekt kannte man früher auch von DLP-Projektoren. Nicht jeder empfindet diesen Effekt gleichermaßen störend, aber ich empfehle Ihnen dringend, diesen Punkt vor dem Kauf der Kamera wenn möglich selbst zu überprüfen.

Die Kamera zeichnet sich, neben den bereits erwähnten Dingen, ansonsten durch Features aus, die Sie wahrscheinlich schon längst kennen, wenn Sie diesen Bericht interessiert studieren. Dazu gehören ein 16 MP Four-Thirds-Sensor, ein Sensor-basierter Bildstabilisator (neu

für Panasonic), 1/8000s kürzeste Verschlusszeit, Focus Peaking und eingebautes WLAN und NFC. Dies also nur der Form halber. Interessanter ist, mit welchen Besonderheiten die Kamera in der Praxis aufzuwarten hat.

Praxis

Zunächst sei erwähnt, dass die GX7 unglaublich viele Funktionen aufweist. Zu viele, um sie alle überhaupt nur zu erwähnen. Was genau zu den Funktionen gehört, erfahren Sie am

besten auf der [Panasonic Produkt-Webseite](#). Mein Bericht soll nicht sämtliche Funktionen der Kamera auflisten, sondern hat den Zweck, Dinge ans Tageslicht zu bringen, die in keinem Handbuch stehen. Auch auf umfangreiche ISO-Tests möchte



Da guckst Du! Der um 90° nach oben klappbare Sucher ist das Feature-Highlight der Kamera. An seiner Unterseite befindet sich ein Schieber zur Dioptrienkorrektur.

ich verzichten. Die gibt es schon zuhauf im Internet.

Zu den Auffälligkeiten der GX7 zählt für mich, dass die Bedienung der Kamera und ihrer Menüs hier und da noch verbesserungswürdig

ist. Zur Handhabung hatte ich weiter oben ja schon etwas geschrieben. Hinzufügen möchte ich noch, dass es durch die Griffhaltung, die einem die Gehäuseform auferlegt, nicht selten zu unerwünschten Fehlbedienungen kommt. Mir ist es z.B. mehrfach passiert, dass ich versehentlich mit dem Handballen eine der Tasten an der Rückseite gedrückt habe. Auch bei aktiviertem Touchdisplay muss man gelegentlich mit einer unvorherhofften Situation rechnen, etwa wenn der Fokuspunkt völlig verstellt ist, weil man unbeabsichtigt das Display berührt hat.

Die Menüs der Kamera sind im Großen und Ganzen übersichtlich und klar strukturiert und auch die Lesbarkeit der einzelnen Punkte ist sehr gut. Wo es hakt, ist die logische Gruppierung der Menüpunkte. Ein Problem, dass allerdings auch diverse andere Kameras betrifft. Es ist oft nicht intuitiv klar, unter welchem Menüpunkt man nach einer bestimmten Funktion suchen muss. Jedenfalls bei weitem nicht so logisch, wie bei der Olympus E-M1. Nach einiger Gewöhnung hat man den Bogen aber raus. Auch für die Einstellung der Kameraparameter während des Fotografierens brauchte ich mit



der GX7 deutlich mehr Zeit als mit der Olympus oder mit anderen CSCs, wie der Canon EOS M, um mich in den Funktionen zurecht zu finden. Viel schlimmer ist aber, wenn plötzlich einige Menüpunkte nicht mehr aufrufbar (ausgegraut) sind und man nicht weiß warum. Das kann zum Beispiel passieren, wenn man den elektronischen Verschluss (dazu später mehr) aktiviert hat. Dann funktioniert beispielsweise der Blitz nicht und man kann maximal ISO 3200 einstellen. Das Problem ist, dass die entsprechenden Menüpunkte dann einfach nicht mehr anwählbar sind und die Kamera nicht den geringsten Hinweis darauf gibt, warum das so ist. Selbst wenn man den Blitz aufklappt, gibt es keine Meldung im Display, dass der bei aktiviertem elektronischen Verschluss nicht arbeitet.

Im Laufe des Tests und nach etlichen Konfigurationsschritten ist es mir sogar passiert, dass der Menüpunkt für den elektronischen Verschluss selbst nicht mehr anwählbar war und ich hatte keine Ahnung warum. (An RAW lag es nicht, falls Sie daran dachten.) Trotz intensiver Suche in den Menüs und im Handbuch fand ich nicht heraus, woran das lag

und mir blieb keine andere Wahl, als die Kamera auf ihre Werkseinstellungen zurückzusetzen. Das sollte wirklich nicht passieren. Eine mögliche Lösung wäre, dass die ausgegrauten Menüpunkte nicht einfach beim Blättern übersprungen werden, sondern dass ein Hinweistext eingeblendet wird, wenn man einen solchen Punkt



anwählt. Aber bitte nicht einfach so: *„Diese Funktion ist bei der derzeitigen Einstellung nicht verfügbar.“* Sondern besser mit zielführendem Text. Etwa so: *„Diese Einstellung ist bei aktiviertem elektronischem Verschluss nicht verfügbar. Bitte deaktivieren Sie den elektronischen Verschluss, um ISO größer als 3200 auswählen zu können.“*

Von solchen unentschuldabaren, und ein paar weiteren, nicht ganz so gravierenden Punkten abgesehen, macht die Arbeit mit der GX7 viel Freude. Ich hatte zum Test übrigens drei Panasonic Objektive verfügbar: Das 20 mm f/1,7, das Kit-Zoom 14-45 mm f/3,5-5,6 und als Highlight das 7-14 mm f/4 Superweitwinkel-Zoom.

Wie schon kurz erwähnt, bietet die GX7 neben dem etwas lauten mechanischen Verschluss, auch eine (fast*) vollständig geräuschlose Auslösoption per elektronischem Verschluss. Damit ist die GX7 beileibe nicht die erste am Markt, aber eine Selbstverständlichkeit ist das nach wie vor nicht. Die Olympus E-M1

hat beispielsweise gar keinen geräuschlosen Modus. Allerdings kann es beim elektronischen Verschluss, abgesehen von den oben bereits erwähnten funktionalen Einschränkungen, auch zu Problemen bei der Bildqualität kommen, etwa wenn man unter Leuchtstofflampen fotografiert. Im schlimmsten Fall kommt es dabei zu Streifenbildung, auch Banding genannt. Bis es CSCs gibt, die komplett auf einen mechanischen Verschluss verzichten können, wird es noch etwas dauern, aber der Tag wird kommen!

Der AF ist schnell und zuverlässig und bietet zahlreiche Optionen zur Feinjustage. So kann man beispielsweise die Größe des AF-Feldes auf einen recht kleinen Punkt beschränken und während des Fokussierens eine Ausschnittvergrößerung einblenden, was hilfreich ist, wenn man auf feine Details scharfstellen will. Auch toll ist die Funktion namens Touchpad-AF. Damit kann man die Position des AF-Punktes während man durch den Sucher blickt mit dem Daumen auf dem hinteren Display verschieben, als würde man einen Mauszeiger per Touchpad bewegen. Klasse! Die Einschränkung dabei ist, dass der AF-Punkt dem

*Wenn abgeblendet wurde, hört man bei der Auslösung ein leises Geräusch der sich schließenden Blende.



Finger etwas zu träge und ruckelnd folgt, was irritierend ist und diese Funktion zum Verfolgen sich schnell bewegender Motive fast unbrauchbar macht. Auch die AF-Lupe sollte man bei Nutzung des Touchpad-AF lieber abschalten.

Unter normalen Bedingungen bei Tageslicht ist heutzutage fast jede Kamera reaktionsschnell und zuverlässig. Die Spreu vom Weizen trennt sich erst bei schlechtem Licht. Zu dem Zweck habe ich die GX7 mit ins [Geomar Aquarium](#) an der Kieler Förde genommen, einer recht kleinen, schummrig beleuchteten Ausstellung von Meerestieren aus der Ostsee und anderen Meeren. Das Problem in solchen Aquarien ist, dass man nicht nur durch dicke, Verzerrungen verursachende Scheiben fotografieren muss, sondern auch durch Wasser. Das ist selbst für gute SLRs mit Phasen-AF ein absoluter Härtestest. Noch vor ein paar Jahren wäre es mit Kameras, die wie die GX7 ausschließlich mit der Kontrasterkennungsmethode arbeiten, praktisch unmöglich gewesen, in einer solchen Umgebung scharfe Bilder per AF zu bekommen. Die GX7 schlug sich hier aber sehr gut und konnte praktisch alles, was un-

bewegt war, auch in sehr dunklen Ecken gut erfassen und zuverlässig scharf stellen. Aber sobald sich etwas bewegt, wird's knifflig. Die ständig im Kreis schwimmenden Heringe der Ausstellung sind kaum einzufangen. Zumindest nicht scharf, weil

hohe ISOs bis ca. 3200 kommt man hier trotzdem nicht herum. Mit dem weniger lichtstarken Kit-Zoom 14-42 mm f/3,5-5,6 ist in dieser Umgebung kaum Staat zu machen. Ein paar der Ergebnisse finden Sie im Anschluss an den Bericht.



High Noon: Rücken an Rücken mit der Olympus E-M1 wird deutlich, dass die GX7 nicht nennenswert kleiner ist. Wer es richtig winzig will, greift zur Panasonic [GM1](#). Doch letztendlich wird die Taschengröße vom Objektivpark vorgegeben.

dazu extrem hohe ISOs wegen des mäßigen Lichts erforderlich wären, um ausreichend kurze Verschlusszeiten zu bekommen. Hilfreich war in dieser Umgebung das lichtstärkste 20 mm f/1,7, mit dem man auch relativ nah an die Objekte herangehen kann (20 cm Naheinstellgrenze). Um

Fazit

Es gibt so unglaublich viel, was man mit der GX7 ausprobieren kann, da reichen die ca. 2 Wochen des Testzeitraums kaum für einen allumfassenden Überblick. Man bekommt jedoch ein ausreichend gutes Gefühl für eine kompetente Einschätzung.

Die GX7 überzeugt vor allem mit ihrem schicken Gehäuse und mit einem Funktionsumfang, der kaum Wünsche offen lässt. Aufgrund der nicht immer optimal durchdachten Benutzerführung braucht es eine relativ lange Einarbeitungszeit. Ich persönlich habe mich damit nicht so schnell und gut anfreunden können, wie mit anderen Kameras, aber das ist sicher von Nutzer zu Nutzer unterschiedlich. Die Bildqualität ist in jeder Situation voll auf der Höhe der Zeit und kann in fast allen Punkten mit guten APS-C-Kameras mithalten – außer vielleicht für diejenigen, die auf noch weniger Bildrauschen bei höheren ISOs Wert legen. Dafür bietet die GX7 dank Micro Four Thirds-Anschluss eine fantastische Objektivauswahl, die alle anderen Crop-Format-Kameras derzeit alt aussehen lässt. Der klappbare Sucher ist ein toller Bonus, sollte aber nicht überbewertet werden.

Wer eine leichte, nicht allzu kleine Kamera mit clever integriertem EVF sucht, die auch mit vier bis fünf Objektiven im Gepäck keine Rückenschmerzen verursacht und ein möglichst vollständiges Funktionspaket bietet, kann mit der GX7 nicht viel falsch machen.





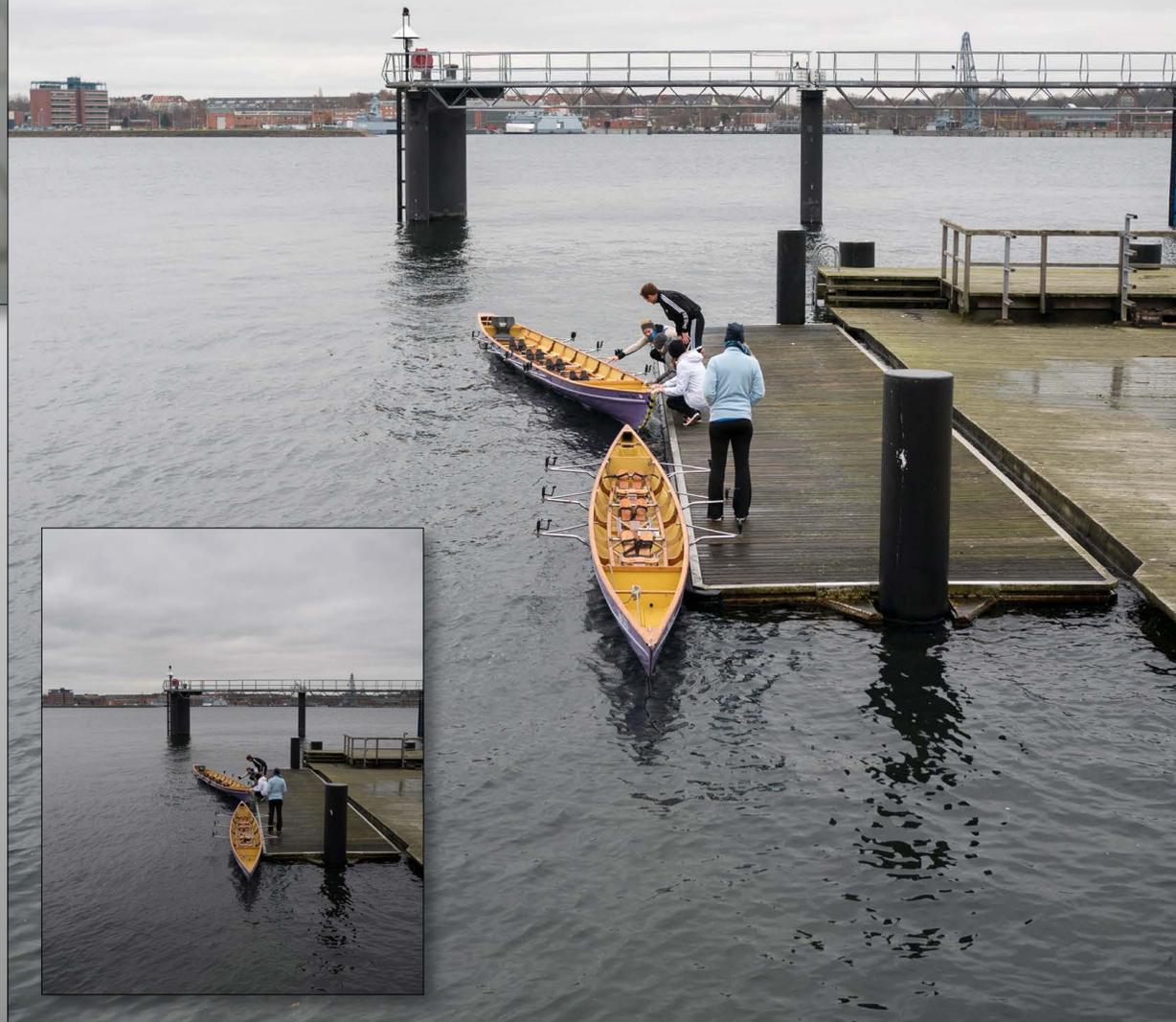
1/160 sec | f/2 | ISO 200

Links: Die GX7 liegt preislich ein paar Hunderter unter der Olympus OM-D E-M1 und wendet sich nur oberflächlich betrachtet an die selbe Zielgruppe der „Enthusiasten“. Dabei sind es zwei grundlegend verschiedene Kameras. Testbericht zur E-M1 demnächst in der Rewind.

Unten links: Sich ständig bewegende Motive, wie einen Seehund unter Wasser durch eine Scheibe per AF zu verfolgen, ist kein leichtes Unterfangen. Dies war eher ein Schnappschuss als eine Motivverfolgung.

Großes Bild: Trübes, graues Novemberwetter. Die GX7 scheint hierbei tendenziell etwas unterzubelichten, was den Lichtern und Kontrasten zugute kommt, aber nicht ganz der tatsächlichen Tageshelligkeit entspricht. (Siehe kleines Bild unten – alle Regler auf „0“).

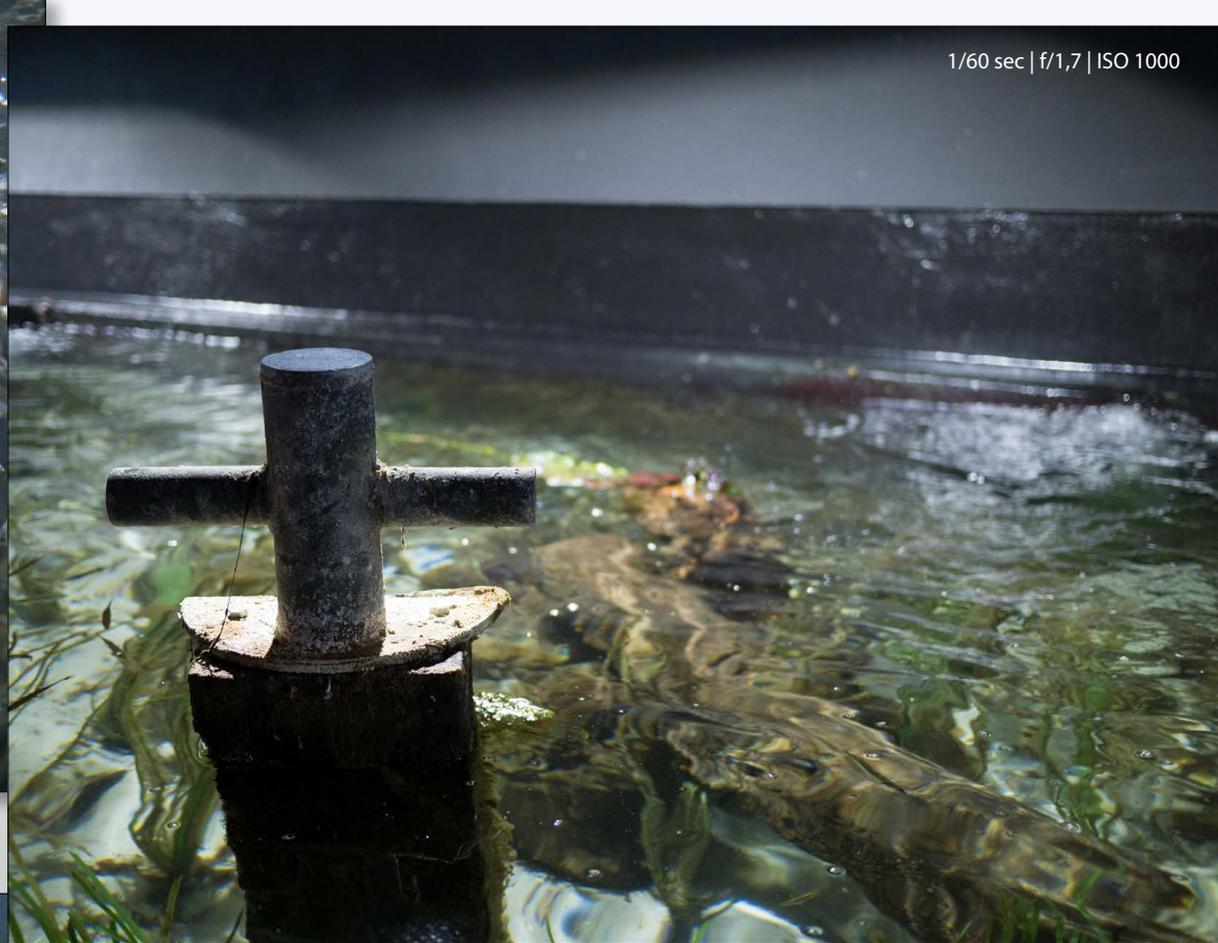
1/250 sec | f/2,8 | ISO 200



1/125 sec | f/2 | ISO 200



1/60 sec | f/1,7 | ISO 2500



1/60 sec | f/1,7 | ISO 1000



1/60 sec | f/1,7 | ISO 2000

Oben links: Versuchen Sie da mal einen einzelnen Fisch zu fokussieren. Ein Schwarm mit der 20 mm Festbrennweite aufgenommen.

Unten links: Der Dorsch ist da schon ein etwas gnädigeres Motiv. Nah an der Scheibe und fast unbeweglich lässt er sich gut ablichten.

Oben rechts: Schummriges Licht und waberndes Wasser. Ein Albtraum für jede Kamera.

1/60 sec | f/3,2 | ISO 3200



Oben links: Nicht weit unter der Wasseroberfläche kann's so zugehen.

1/60 sec | f/1,7 | ISO 500

Unten links und großes Bild: Viel weiter unten, in der stockdunklen Tiefsee werden die Kreaturen noch kurioser – und gruseliger. Im großen Bild ist ein Schnepfenaal zu sehen, der in einer Tiefe bis zu 3700 Metern vorkommt. Das kleine Monster unten links nennt sich Sloans Viperfisch. Ein Räuber, der in Tiefen bis 4700 Meter sein Unwesen treibt.



1/50 sec | f/5,6 | ISO 3200

Bild rechts: Nur eine von zahlreichen Art-Filter Varianten. Wie viele moderne Kameras bietet auch die GX7 unzählige Möglichkeiten, schon während der Aufnahme Effektfiter anzuwenden. Diese kann man aber auch nachträglich auf bereits gespeicherte Aufnahmen anwenden.

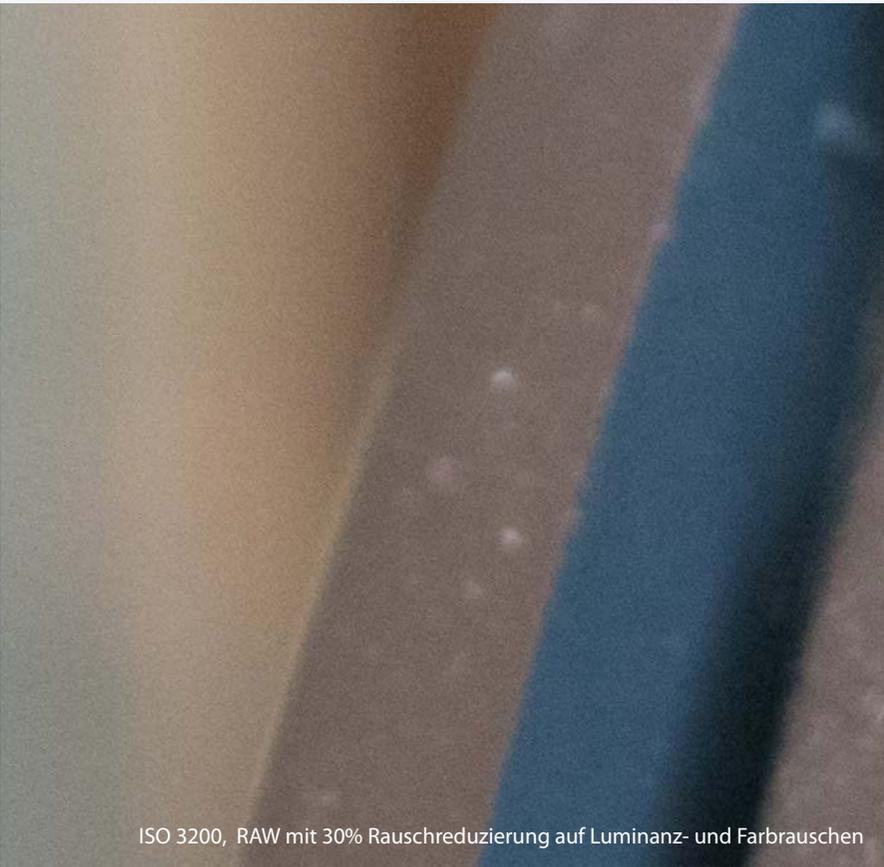
Unten: Wohin des Weges, Friendo?

Aufnahmen „en passant“ sind dank des schnellen AF der GX7 meist kein Problem. Schwierig wird es bei Dingen oder Personen, die schnell auf einen zukommen. Der kontinuierliche AF der GX7 kann mangels Phasenmessung nicht die Richtung bestimmen und daher mit aktuellen SLRs oder anderen Kameras mit zusätzlichem Phasen-AF nicht ganz mithalten.





ISO 3200, RAW ohne Rauschreduzierung

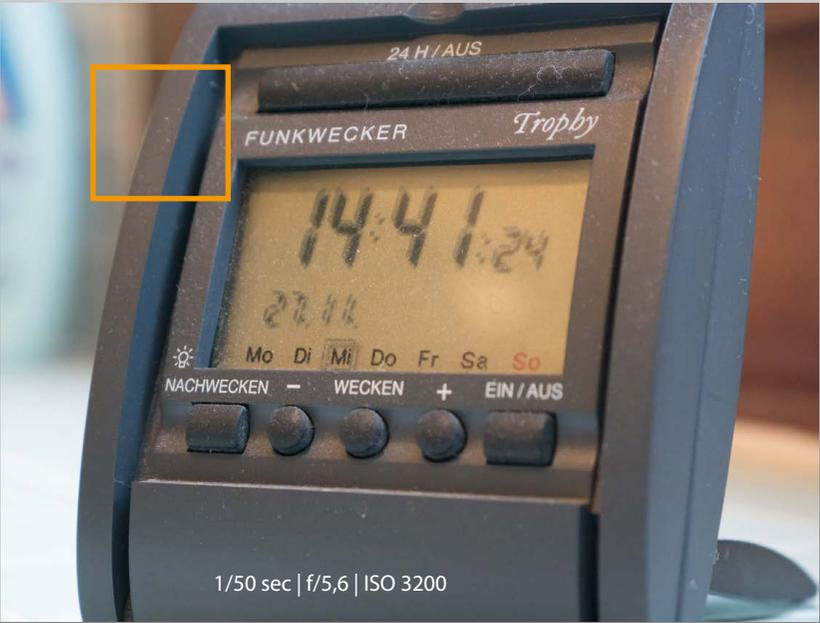


ISO 3200, RAW mit 30% Rauschreduzierung auf Luminanz- und Farbrauschen

1/60 sec | f/1,7 | ISO 500

Links: So sehen ISO 3200 aus der GX7 als RAW-Aufnahme aus: Ganz ohne Rauschreduzierung (links) und daneben mit jeweils 30% Rauschreduzierung in Lightroom für Luminanz und Farbe. (100%-Ausschnitt aus dem Bild links unten). Häufig reicht es auch, nur das Farbrauschen etwas abzumildern. Das Luminanzrauschen ist weniger störend und „filmkornähnlich“, wie man so schön sagt.

Unten rechts: Während der Testphase habe ich die GX7 auf die Firmware 1.2 aktualisiert, die Kompatibilitätsverbesserungen mit dem neuen Pancake-Zoom 12-32 mm 3.5-5.6 Asph. O.I.S mitbringt, und die Zuweisung der Blitzlichtkorrektur auf eine Funktionstaste ermöglicht.



1/50 sec | f/5,6 | ISO 3200



Plus/Minus Panasonic GX7

- + gelungenes Gehäusedesign mit flachem Profil
- + relativ leicht (514 g mit Kit 14-42 mm, 408 g nur Gehäuse – jew. mit Akku und Karte)
- + solides Magnesium-Gehäuse
- + linksseitig flach ins Gehäuse eingebauter, klappbarer Sucher
- + eingebauter Blitz (Blitzschuh trotzdem vorhanden)
- + Bildstabilisator wahlweise im Body oder (wenn vorhanden) im Objektiv nutzbar
- + gute Ergonomie (Einschränkungen siehe rechts)
- + schneller AF
- + klappbares Touch-Display
- + 1/8000s kürzeste Verschlusszeit
- + geräuschlose Auslösung dank vollelektronischer Verschlussoption (aber hier kein Blitz möglich und weitere Einschränkungen)
- + On-/Off-Schalter mit der rechten Hand bedienbar
- + sämtliche Menüpunkte auch per Touch wählbar
- + umfangreiche Konfigurationsmöglichkeiten (aber weniger, als E-M1)
- + Quick Menu programmierbar
- + viele Art-Filter und Szenen-Modi
- viele Tasten sehr klein und schlecht fühlbar
- Auslöser an Oberseite nicht optimal platziert, dadurch etwas ungünstige Haltung
- Gurtbefestigung rechts äußerst unglücklich platziert
- Fehlbedienung der rückseitigen Tasten durch Handballen möglich
- Sucher mit Regenbogeneffekten
- Sucher insgesamt ok, aber bei weitem nicht so gut und deutlich kleiner als E-M1
- In-Body-IS funktioniert nur bei der Auslösung, Wirkung im Sucher nicht sichtbar
- kein Phasen-AF
- relativ lautes Geräusch des mechanischen Verschlusses
- nicht wettergeschützt
- Akkufach-Klappe beim Testmuster klappert leicht
- keine Hilfestellung, wenn Optionen nicht wählbar sind (z.B. Blitz bei el. Verschluss nicht möglich), siehe Text
- scrollende Hilfetexte viel zu langsam, nicht immer aussagekräftig
- Konfiguration nicht so intuitiv wie bei E-M1
- umständliche Löschen-Funktion (drei bis vier Tastendrucke erforderlich)
- Einstellung des Blendenwertes reagiert sehr träge

Die Panasonic GX7 ist ein gelungener Mix aus kompakter Systemkamera im Rangefinder-Stil und DSLR-Funktionsvielfalt. Abgesehen von ein paar hakeligen Dingen in der Bedienung und der Benutzerführung macht sie einen rundum gelungenen Eindruck. Darum ganz klar: Highlight!



Foto: Panasonic – Alle anderen Produktbilder ©sonorman



Tools, Utilities & Stuff

Neues für Technikfans

Canon EOS M2: Der zweite Versuch

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....[Canon](#)

Bezeichnung.....**EOS M2**

Art.....CSC

Empf. Preis (€).....n.n.b.

Verfügbarkeit.....n.n.b. (siehe Text)

Es ist soweit. Nach dem Debut von Canons erster CSC im vergangenen Jahr, das leider nicht alle (hohen) Erwartungen erfüllen konnte und speziell im Bereich AF-Geschwindigkeit deutlich hinter der Konkurrenz hinterher hinkte, soll nun die EOS M2 alles besser machen. – Zumindest in Japan. Ob die EOS M2 auch nach Europa oder auf den amerikanischen Kontinent kommt, ist bisher unklar.

Auf den ersten Blick ist die neue Canon-CSC kaum vom Vorgänger zu unterscheiden. Sie ist aber 8% kleiner geworden, hat WiFi integriert

bekommen und soll einen fast zweieinhalb Mal schnelleren Autofokus haben, der etwa 80% des Motivaus-



schnittes abdecken kann. Dabei handelt es sich aber nicht um den aus der EOS 70D (siehe Test in Rewind 400) bekannten und sehr überzeu-

genden Dual Pixel CMOS AF. Ein integrierter EVF oder ein klappbares Display haben es ebenfalls nicht in die EOS M2 geschafft.

Griffin PowerDock 5: Tieflader für iDevices

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....[Griffin](#)

Bezeichnung.....**PowerDock 5 (Shop)**

Art.....Multi-Ladestation

Empf. Preis (€).....100

Verfügbarkeit.....sofort

Griffin Technology präsentiert das PowerDock 5, eine kompakte Ladestation, die das gleichzeitige Laden und Aufbewahren von bis zu fünf Geräten ermöglicht.

Mit dem PowerDock 5 können Smartphones oder Tablets über nur eine Stromquelle gleichzeitig geladen werden. Zwischen

den transparenten Trennscheiben haben bis zu fünf Geräte Platz – selbst mit Schutzhülle.

PowerDock 5 eignet sich nicht nur um iOS-Geräte wie iPhones und iPads aufzuladen, sondern ist auch mit den meisten Kindle und Android-Geräten kompatibel. Die praktische Lade- und Aufbewahrungstation ist die Lösung für Ordnungsliebhaber. PowerDock 5 spart Platz zu Hause und verhindert Kabelsalat, denn



sämtliche Ladekabel können bei Nicht-Gebrauch unter der Station verstaut werden.

Der Preis des PowerDock 5 liegt bei rund 100 Euro. Es kann online ab sofort über den [Herstellungshop](#) oder beispielsweise über [Amazon](#) bestellt werden.



Transcend DrivePro 200: Dashcams auch bei uns im Trend?

(son, Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... [Transcend](#)

Bezeichnung..... **DrivePro 200**

Art..... Onboard-Kamera oder Dashcam

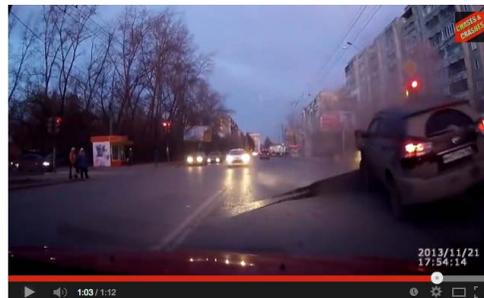
Empf. Preis (€)..... 120

Verfügbarkeit..... sofort

In Russland sind sogenannte Dashcams, also Videokameras, welche die eigene Fahrt im Auto aufzeichnen, fast schon so selbstverständlich, wie bei uns das notorische Nicht-Blinken. Sie dienen den Russen dazu, den all-

täglichen Wahnsinn im russischen Straßenverkehr mitzuschneiden und im Falle eines Unfalls als Beweismittel für die (hoffentlich) eigene Unschuld zu dienen.

Wir verdanken den russischen Dashcams zahllose verrückte YouTube-Videos von haarsträubenden Verkehrssituationen und Crashes. Erst kürzlich hat ein Autofahrer mit seiner Dashcam gefilmt, wie sich vor ihm an einer Kreuzung plötzlich die Straße durch eine geplatze Gasleitung aufwölbt und ein anderer Autofahrer, der noch schnell bei Rot über die Kreuzung wollte, mit voll Karacho in dieses [unvorhergesehe Hindernis](#)



knallt. Unvergessen auch die spektakulären Bilder eines [explodieren-den Meteoriten](#), von diversen Dashcams gefilmt.

Mit seiner DrivePro 200 Onboard-Kamera will Transcend nun auch bei uns diese Geräte etablieren und schreibt in seiner Pressemeldung dazu, die Kamera sei speziell entwickelt worden, um Ereignisse im Straßenverkehr in Echtzeit aufzunehmen, womit der Fahrer Ereignisse im Straßenverkehr, z.B. Unfallursachen belegen und diese Beweise an die Versicherung oder Polizei weitergeben könne. Was Transcend verschweigt, ist die völlig andere Rechtslage bei uns, denn das ständige Aufzeichnen ist nicht unumstritten. Dennoch gab es auch bei uns schon Fälle, in denen eine Dashcam-Aufnahme vom Gericht akzeptiert und das Urteil maßgeblich beeinflusst wurde. Werden also auch bei uns bald Millionen von Autos mit solchen Kameras ausgerüstet sein? Falls Sie Interesse an so einem Gerät haben, hier die Beschreibung von Transcend:

Die DrivePro 200 liefert eine sehr gute Videoqualität dank eines 160° Weitwinkelobjektivs, einer Full HD 1920x1080p (30fps) Auflösung sowie einer großen f/2.0 Blende, die

sich automatisch den Lichtbedingungen anpasst, um sowohl zur Tages- als auch zur Nachtzeit alle Details, wie z.B. Nummernschilder, aufzunehmen. Dank sieben Glaslinsen werden alle Einzelheiten der Fahrt in höchster Detailtreue festgehalten. Das farbige 6,1cm (2,4") LCD Display gibt die aktuellen Aufnahmen wieder und kann zur Wiedergabe archivierter Videos verwendet werden. Die Onboard-Kamera kann über das integrierte Mikrofon auch Ton aufzeichnen.

Eine Transcend 16GB microSDHC Class 10 Speicherkarte wird mitgeliefert, sodass die Kamera sofort in Betrieb genommen werden kann. Nachdem die DrivePro 200 in der Mitte der Windschutzscheibe (nah am Rückspiegel, um eine gute Sicht zu gewährleisten) angebracht und mit dem Zigarettenanzünder des Autos verbunden wurde, sind keine weiteren Schritte erforderlich. Videos werden automatisch aufgenommen sobald der Motor gestartet wird. Der „Endlos-Aufnahmemodus“ bietet die Funktion, dass die Kamera die ältesten Videos auf der Speicherkarte mit den neuesten Dateien überschreibt, sobald die Kapazität der Karte ausgeschöpft ist.



Wenn der integrierte G-Sensor der DrivePro 200 während der Aufzeichnung einen Aufprall registriert, wechselt die Kamera automatisch in den Notfallaufnahmemodus. Videodateien, inklusive der entscheidenden Sekunden vor dem Unfall, sind in diesem Modus vor dem Überschreiben geschützt. Des Weiteren besteht auch die Möglichkeit manuell in den Notfallaufnahmemodus zu wechseln, indem der Nutzer die Notfall-Taste betätigt.

Die DrivePro 200 kann über das integrierte WLAN auch von Mitfahrern per Smartphone und Tablet be-

dient werden. Dank der kostenlosen App, die von Apple iOS und Android Geräten unterstützt wird, kann der Nutzer sein Gerät ganz einfach mit der DrivePro 200 verbinden. Somit kann der Nutzer Videos auf dem Gerät drahtlos wiedergeben, herunterladen oder live anschauen. Außerdem können Einstellungen an der DrivePro 200 über das Smartphone oder Tablet vorgenommen werden.

Die Kamera verfügt über einen integrierten USB 2.0 Anschluss, um Daten auf den Computer zu übertragen. Das mitgelieferte Videokabel ermöglicht die Wiedergabe von

Videos auf einem Fernsehgerät. Der UVP liegt bei 119,90 Euro und die Kamera wird mit einer Garantie von zwei Jahren geliefert.

hi-Fun: Die Musikmütze

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **hi-Fun**

Bezeichnung **hi-Hat (Shop)/hi-Head (Shop)**

Art..... Mütze mit integrierten Kopfhörern

Empf. Preis (€)..... ab ca. 25

Verfügbarkeit..... sofort

Eine Mütze, die im Winter ausreichend Wärme spendet und mit der man gleichzeitig seine liebsten Musikstücke hören kann – Gibt's nicht? Gibt's doch: Möglich machen es hi-

Hat und **hi-Head** von hi-Fun. Kleine, herausnehmbare Lautsprecher liefern die passende Hintergrundmusik für den Weg zur Arbeit, den Spaziergang am Sonntag oder die Spontanparty mit Freunden. Nach einem langen Winter können die Mützen



problemlos bei niedrigen Temperaturen in der Waschmaschine gewaschen werden. Die musikalischen Mützen funktionieren dabei ohne Batterien und sind mit fast allen gängigen Smartphones und MP3-Playern kompatibel. Beide Modelle sind ab sofort in sechs verschiedenen Farben erhältlich.

Wer jetzt glaubt, er müsse sich



einen Ghettablaster auf dem Kopf vorstellen, ist schief gewickelt. Da die kleinen Lautsprecher von außen nicht sichtbar sind, tragen die Mützen nicht dick auf und lassen sich bequem tragen.

Dank der Telefonfunktion können



die All-in-one-Mützen hi-Hat und hi-Head mehr als nur Musik spielen. Beide Modelle haben sowohl ein Headset mit Mute-Funktion als auch ein Mikrofon verbaut, mit dem problemlos eingehende Anrufe ent-

gegengenommen werden können. Dabei kann zwischen zwei unterschiedlichen Styles gewählt werden: hi-Hat ist eine wärmende Grobstrick-Mütze, während hi-Head auf Feinstrickoptik setzt. Bei sechs verschiedene Varianten pro Modell werden sowohl Wintermuffel als auch Farbfreunde fündig.

Die All-in-one-Mütze hi-Hat ist ab sofort für rund 40 Euro unter www.hi-fun.de/store sowie im Fach- und Versandhandel erhältlich. Die hi-Hat kann in Weiß, Schwarz, Braun/Dunkelbraun, Dunkelblau/Rot, Hellblau/Dunkelblau und Schwarz/Lila bestellt werden. hi-Head ist in Schwarz und den Farbkombinationen Blau/Hellblau, Marineblau/Hellbraun, Marineblau/Rot, Braun/Hellblau und Rot/Blau für eine UVP von 29,90 Euro erhältlich.



Sirui: ET der Dreibeinige

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... Sirui

Bezeichnung..... ET-Stativserie

Art..... Dreibeinstative

Empf. Preis (€)..... 180 - 370

Verfügbarkeit..... sofort

Stativspezialist Sirui erweitert sein Sortiment und bietet ab sofort mit der neuen ET-Serie – nach eigenen Aussagen auf vielfachen Kundenwunsch – Dreibeinstative mit Knebel- statt mit Drehverschluss an. Tatsächlich ist es oft eher eine Frage der Gewohnheit oder gar eine Glau-



bensache, welche Verriegelungsvariante die bessere ist. Modellgrößen und Funktionen der neuen Stative basieren auf der bereits bekannten TX-Serie.

Die ET-Serie-Stative werden von SIRUI nur als Kit in Verbindung mit einem der neuen Köpfe „E-10“ oder „E-20“ ausgeliefert, welche vom Design der GX-Serie entsprechen. Bei den Köpfen wurde bewusst auf die Frik-tionseinstellung verzichtet. Auch in diesem Fall reagiert Sirui auf Kunden-



feedback, dass diese Funktion in den meisten Fällen nicht nötig sei und sogar durch die Bedienung von zwei Knöpfen teilweise als verwirrend empfunden wurde.

Die ET-Serie wird vorerst nur über den Fachhandel vertrieben. Sirui sucht derzeit noch nach größeren Handelspartnern, um die Modellreihe weiträumiger anbieten zu können.

Die folgenden Modelle sind ab sofort verfügbar:

- ET-1004 + E-10 (entspricht dem T-1004X)
UVP: 179,90 €
- ET-1204 + E-10 (entspricht dem T-1204X)
UVP: 329,90 €
- ET-2004 + E-20 (entspricht dem T-2004X)
UVP: 199,90 €
- ET-2204 + E-20 (entspricht dem T-2204X)
UVP: 369,90 €



Focal: Easy Streaming mit Easya

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....Focal

Bezeichnung.....Easya

Art.....Funk-Aktivlautsprecher

Empf. Preis (€).....1.998

Verfügbarkeit.....sofort

Der französische Lautsprecherhersteller Focal stellt ein neues Lautsprechersystem namens Easya vor. Dabei handelt es sich um klassische Standboxen, die jedoch aktiv betrieben werden und drahtlos mit Musik versorgt werden können. Ein im Lieferumfang enthaltener Hub nimmt Signale über Analog- und Digitaleingänge, Bluetooth/aptX oder USB entgegen und dient so als Schaltzentrale für die beiden schlanken Lautsprecherboxen.

Der Name Easya ist vom englischen „easy“ (einfach, lässig, leicht, locker...) abgeleitet und soll zugleich ein Hinweis auf die ausgesprochen einfache Installation und Bedienung sein. Focal will mit dem System der Entwicklung rechnung tragen, dass immer seltener auf physische Tonträger zurückgegriffen wird und Wohn-

konzepte wenig Platz für technische Gerätschaften vorsehen.

Der mitgelieferte Hub überträgt die Audiosignale per Funk an die Lautsprecher, dank „Kleer“-Technologie, die ohne Datenkompression arbeitet, geschieht das in CD-Qualität mit einer Reichweite von bis zu 10 Metern. Zum Anschließen von Au-



*Ein On-Chip-Verstärker mit hohem Wirkungsgrad (um 80%) aber ohne die für bei Class-D Verstärkern üblichen klanglichen Beeinträchtigungen.



dioquellen stehen zwei Digitaleingänge (TosLink, Cinch) und zwei Analogeingänge (3,5 mm, Cinch) zur Verfügung. Über Bluetooth können entsprechend ausgestattete Geräte wie Smartphones, Tablets oder Computer auch kabellos in das System eingebunden werden. Eine Fernbedienung ermöglicht die Steuerung der Wiedergabe.

Die Zweieinhalb-Wege-Boxen mit Bassreflexsystem nutzen je einen integrierten „BASH“-Verstärker mit 85 Watt Ausgangsleistung, zwei Focal-eigene Polyglass-Membran-Chassis und eine Inverskalotte des Typs TNV2. Der neu entwickelte Hochtöner zeichnet sich aufgrund seiner Poron-Einspannung durch hohe Linearität und eine ausgesprochen saubere Wiedergabe aus.



Mujjo: Frostsicher chatten

(son)

KOMPAKT

Marke.....[Mujjo](#)

Bezeichnung.....DL Touchscreen Gloves

Art.....Handschuhe zur Touchbedienung

Empf. Preis (€).....30

Verfügbarkeit.....sofort

Zur Einführung des iPhones Anfang 2007 war es mangels ausreichender Verbreitung von mobilen Touchscreen-Devices eigentlich noch kein Thema, aber es sollte schnell zu einem werden: In kalten Gegenden hatten User das Problem, die kapazitiven Touchscreens mit Handschuhen nicht bedienen zu können. Eine Lösung wurde schnell gefunden, indem man leitende Fasern in das Handschugewebe mit einnähte, und so konnten Hersteller, wie das niederländische Unternehmen Mujjo seit dem schon mehrere Generationen von i-kompatiblen Handschuhen auf den Markt bringen.

Immer rechtzeitig zur kalten Jahreszeit gibt es eine neue Kollektion. So auch in diesem Jahr mit den „Double Layered Touchscreen Gloves“. Dank doppelgelagerter Fütterung und

einer verbesserten thermischen Isolierung soll sich dieses Modell auch für besonders kalte Gegenden wie Kanada, Norwegen und Russland eignen. Da meine eigenen TCM-Handschuhe vom Discounter sowieso gerade kaputt sind und eigentlich nie wirklich etwas getaugt haben, ist das eine gute Gelegenheit, Mujjos Werbeaussagen mal zu überprüfen, also habe ich mir ein Paar bestellt. Mehr dazu dann demnächst irgendwann in der Rewind.

Falls Sie nicht so lange war-

ten wollen, kann ich das gut verstehen. Für rund 30 Euro sind die Double Layered Touchscreen Gloves auch ein gutes Präsent unter dem Weihnachtsbaum.



Traumatom

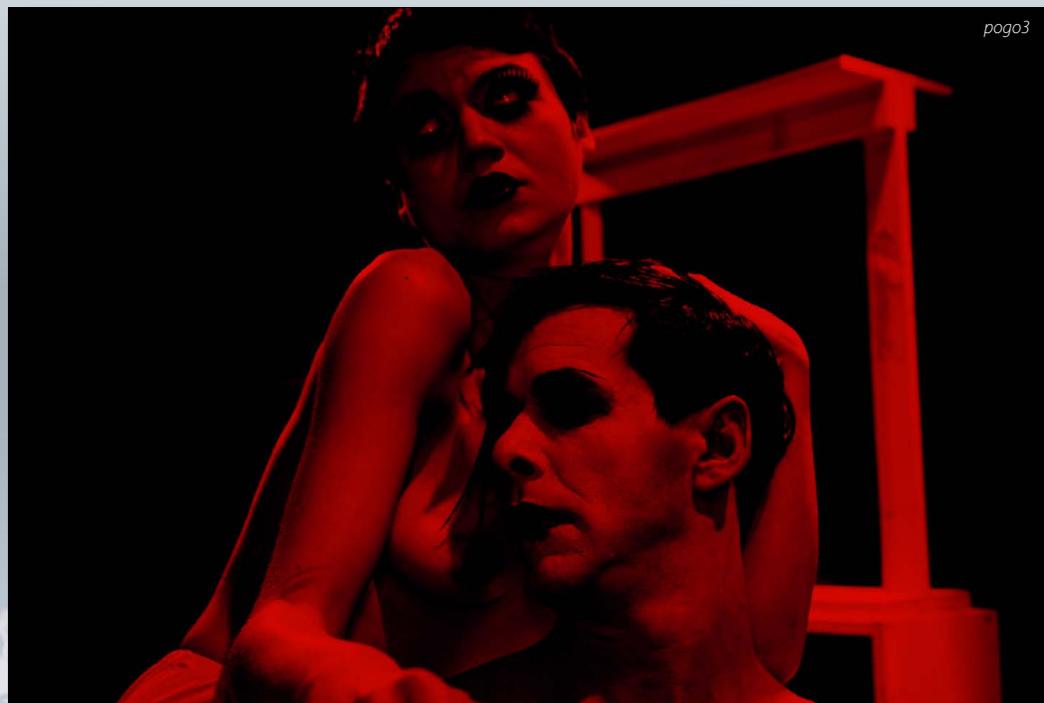


Heinz-Jörg Wurzbacher



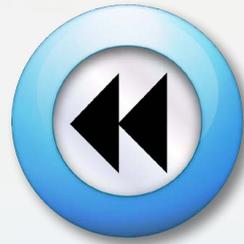
Peter Eckel

pogo3



Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: bilder@macrowind.de – Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

BILDER DER WOCHE



Rewind

Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Benjamin Günther
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text, Redaktion & Fotografie: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

¹Farblich deutlich markierte und mit dem Wort „Promotion“ gekennzeichnete Texte haben werblichen Charakter, sind kein redaktioneller Inhalt und können Textpassagen enthalten, die vom Hersteller/Anbieter stammen. Die darin getätigten Äußerungen müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Dieser Hinweis ist ein weiterer kostenloser Service der Rewind.

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in der Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

[**bilder@macrewind.de**](mailto:bilder@macrewind.de)